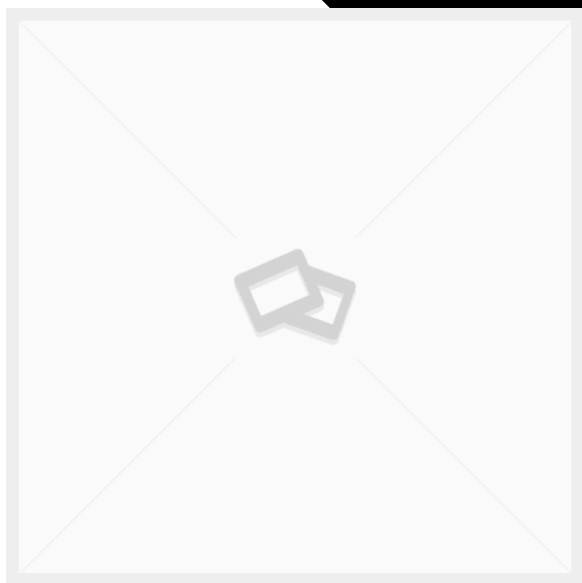


SCHILDBÄUER REICHE VERLANGEN KONSEQUENZEN

erschienen am 21. Juni 2011



**ZU AKTUELLEN PRESSEMEINUNGEN DER
„SCHIMMELBEFALL AN MORITZBURG“
(MITTELDEUTSCHE ZEITUNG 14.06.2011)
ÄUSSERTE SICH M. J. GRUBE,
SPRECHERIN FÜR VERKEHR IN DER
PARLAMENTARISCHEN ARBEITSGRUPPE BEIM
LANDESVORSTAND DER FDP SACHSEN-
ANHALT:**

Umherwandelnden Schimmelpilzen in Moritzburg wurden vor 2 ½ Jahren
entdeckt. Der damalige Bundespräsident sprach von "einer
Kombination aus Alt und Neu", der Kultusminister des Landes

Sachsen-Anhalt als architektonischen Meisterleistung."

Über den Umstand, dass die Türme um ein Drittel höher ausfielen und der Eröffnungstermin verschoben werden musste" ([Halle-Forum vom 10.12.2008](#)), sah man die Probleme schief hinweg wie über gravierende Baumängel. Ursprünglich sollte die Halle mit erheblichem Aufwand nachgerüstete Fluchttreppen, ein durchnässtes und schimmelkontaminiertes Keller sowie teilweise nicht mehr zu rettenden Malereien sowie die unvollständige Fassade des Westflügels bezeugen eine beispiellose Verschwendung, Pannen und Peinlichkeiten.

Mit dem jüngst diagnostizierten massiven Schaden am im Herbst 2008 errichteten Erschließungsturm hat die Verschwendung der Gelder einen neuen traurigen Höhepunkt erreicht: Im März 2010 hat die Stiftungsbürgerschaft aus dem Konjunkturpaket II einen Scheck über 1.100.000 € an die Stiftung erhalten, um die Fassade des Turms samt Dämmung sowie für eine Überdachung des Übergangs vom Turm zum Westflügel ([MZ vom 20.03.2010](#)). Ein rein technischer Aspekt von dem Geld vermutlich nicht mehr viel übrig, besagten die Verantwortlichen: „Eine Invest-Ruine par excellence: „Wassereintritte über den Turm führen den Neubau gründlich durchnässt. Die Folge: massiver Schaden am gesamten Turm“ ([MZ vom 14.06.2011](#)) – und dazu ein Scheck, der jedem Schildbürger zur Ehre gereichen würde, wenn er nur nicht so offensichtlich nicht behoben, sondern nur malermäßig übermalt wird.“

Bei der Frage nach politischen Verantwortlichkeiten und Konsequenzen für solchen „Pfusch am Bau“ heben sich die Verantwortlichen zurück. Vielleicht befürchtet man ja in der Landesregierung atmosphärische Katastrophen und um das 2010 wegen seiner besonderen „atmosphärischen“ Qualität gekrönte Bauwerk, das sich immer mehr zu einem Millieu für die Zukunft entwickelt.

Die Aufsichtsratsmitglieder sind gefordert, aus den gravierenden bau- und verwaltungsmäßigen Konsequenzen zu ziehen und die Verantwortlichen, die Stiftungsdirektorin, abuberufen."